

Warum muss ich das? (Wertekonflikte)

Zielgruppe: ab Jgst. 3

Verfassungsbezug

Art. 2 GG
Art. 8 GG
Art. 101 BV
Art. 117 BV

Werte



Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) reflektieren, dass Regeln die Freiheit des Einzelnen und aller sichern.

Sie überlegen, was ihnen bei der Einhaltung von Regeln hilft und entwickeln ihren Freiheitsbegriff weiter, um die Dimension der Grenzen, wo andere Kinder betroffen sind.

Gemeinsam überlegen sie, wie eine Entscheidung in Wertekonflikten möglich ist.



Zeit 15 Minuten (erweiterbar)



Material

Geschichte „Warum muss ich das?“ (vgl. Materialanhang)



Ablauf/Unterrichtsmethode/Sozialform

Ablauf	Methode/Sozialform
<p>1 Einstiegsimpuls</p> <p>Lehrkraft (L) erzählt von einer Begebenheit (vgl. Materialanhang): Ein Kind wird aufgefordert, etwas aufzuheben. „<i>Warum muss ich das aufheben? Das ist nicht von mir!</i>“</p> <p>Gespräch über die Frage nach den Regeln (Papier aufheben) vs. der Freiheit (sich dagegen entscheiden).</p> <p>Bei Bedarf können verschiedene Möglichkeiten der Lösung im Rollenspiel ausprobiert werden.</p>	<p>Plenum</p> <p>Ggf. Rollenspiel in Kleingruppen</p>
<p>2 Erarbeitung</p> <p>L: Wie entscheidest du dich, wenn es zwei Fragen gibt, die zusammenhängen (Regeln einhalten oder nicht? Frei entscheiden oder nicht?) – Tafelskizze mit einem Kreuz und den vier Fragen als Erläuterung (s.u.)</p> <p><i>Ist es wirklich eine freie Entscheidung, Regeln einzuhalten? Ist eine Entscheidung wichtiger als die andere? Gibt es eine zeitliche Reihenfolge?</i></p>	<p>Plenumsgespräch oder Think-Pair-Share möglich (s.u.)</p>
<p>3 Zusammenfassung</p> <p>L entfernt die Fragen von der Tafelskizze.</p> <p>Du kennst sicher noch andere Situationen, in denen zwei Fragen zusammenhängen (z. B. Einen Blödsinn nachmachen, um „cool“ zu sein oder sich an die Regeln halten und „brav“ sein, vergessene Hausaufgaben: zugeben, dass man sie vergessen hat und eine Strafe kassieren oder warten, bis es die Lehrkraft merkt und dann überrascht tun...)</p> <p><i>Bei widerstreitenden Fragen muss erst überlegt werden, welche vorrangig zu beantworten ist. In diesem Fall wird es auf das Einhalten der Regeln hinauslaufen, da erst die bestehenden, eingehaltenen</i></p>	<p>Plenumsgespräch</p>

(Bildquellen: ©istockphoto.com/Polina Tomtosova, ©istockphoto.com/Visual Generation, ©istockphoto.com/saena178)

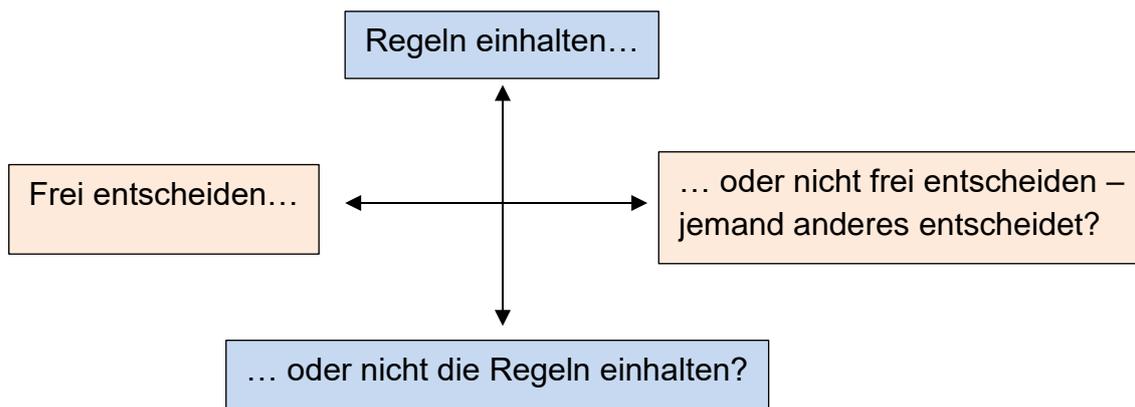
Regeln die Freiheit aller sichern, indem sie nicht unnötig mit Diskussionen über wiederkehrende Themen aufhalten.

Im Laufe des Gesprächs erkennen SuS, dass sie sich immer wieder entscheiden müssen, ob sie z. B. bei ihren Klassenkameraden gut dastehen oder sich an Regeln halten und bei der Lehrkraft angesehen sind. Sie formulieren die Erkenntnis z. B. so: *Ich muss mich entscheiden, ob mir die Regeln oder die anderen Kinder wichtiger sind. Wenn ich auf die Regeln achte, habe ICH weniger Spaß, aber allen geht es insgesamt besser!*



Tipps

- Think-Pair-Share: Wenn die Klasse argumentativ gut geübt ist, kann die Lehrkraft die Fragen schriftlich geben und mit dieser Methode schrittweise verschiedene Lösungen entwickeln lassen.
- Ausweitung (dann höherer Zeitbedarf): Regeln entlasten das Zusammenleben, weil wichtige Fragen nicht immer wieder ausdiskutiert werden müssen. Das setzt allerdings voraus, dass alle/möglichst viele sich daranhalten und auch aktiv dafür einstehen.
- Mögliche Tafelskizze:



Arbeitsmaterial

Vorschlag für einen Einstieg: „Warum muss ich das?“

Stell dir vor, ein Kind wurde von seiner Lehrkraft gebeten, ein Papier vom Boden aufzuheben. *„Das habe ich gar nicht heruntergeworfen!“*, rief das Kind empört. *„Warum sollte ich das aufheben?“*

„Heb‘ es bitte auf, es liegt an deinem Platz. Auch wenn es nicht von dir ist – wir halten hier Ordnung!“ – entgegnet die Lehrkraft.

Das Kind überlegt und meint dann: *„Sie sagen doch immer, ich bin frei in meinen Entscheidungen. Warum sollte ich das Papier aufheben?“*